

Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge
Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz
Band: 191 (2023)
Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ökumene – heutige Fragen und Aufgaben



Die Einheit der Christen, für die im Januar weltweit und in (fast) allen Gottesdiensten gebetet wird, ist kein Wunschprogramm für Menschen, die sich auf einen «christlichen Spaziergang» begeben. Der Auftrag wird von Johannes 17,21 her auf Jesus Christus selbst zurückgeführt, «damit die Welt glaubt».

Unterschiedliche Auffassungen im 16. Jahrhundert zur Rechtfertigungslehre führten zur Kirchenspaltung. 1999, fast 500 Jahre später, wurde eine «Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre» publiziert, ein Meilenstein im ökumenischen Miteinander. In der Schweiz haben sich die Kirchen auf gegenseitige Anerkennung der Taufe verpflichtet (1973: vier Kirchen, 2014: sechs Kirchen mit der Erklärung von Riva San Vitale, 2021: eine weitere Kirche). Die theologische Arbeit wurde und wird gemacht, doch es reicht nicht.

Weltweit werden etwa 300 christliche Glaubensrichtungen gezählt, viele finden sich auch in der Schweiz. Wir sind weit entfernt, einander zu kennen, geschweige denn uns gegenseitig als Nachfolgerinnen und Nachfolger Jesu Christi zu respektieren. Vor 20 Jahren begann die grösste ökumenische Plattform der Welt – der Ökumenische Rat der Kirchen – die Suche nach kreativen Wegen, um den Kreis zu erweitern. So wurde das Global Christian Forum (GCF) gegründet, um einen «Raum für die Erkundung von Ausdrucksformen der christlichen Einheit, die bisher aufgrund begrenzter Kontakte oder vergangener Wunden nicht möglich waren», zu öffnen.

Auch Papst Franziskus propagiert eine Ökumene der Herzen. Wir wollen es gut miteinander haben, das sei die Aufgabe aller ökumenischen Gremien, national, kantonal und lokal. Aber Begegnungen reichen nicht! Was geschieht mit strittigen Fragen wie der Amtsfrage? Wie sieht es aus mit persönlicher Umkehr? Mit der Umkehr der Kirchen? Wie lassen sich gute Beziehungen institutionell in den Alltag übersetzen?

Heute beobachte ich eine gewisse Ratlosigkeit: Die Kirchen wollen zwar «ökumenisch unterwegs sein», nehmen aber ihre ökumenischen Gremien kaum wahr, haben kaum einen Auftrag für sie. Die Sorge um die Einheit hat einen geringen Stellenwert, Zeit und Mittel fehlen oft. Das Ziel im diesseits – den Tisch des Herrn zu teilen – scheint ausser Reichweite. Resignation breitet sich aus. Die unterschiedlichen Rechtslagen der Kirchen erschweren die Zusammenarbeit, z.B. bei gemeinnützigen Angeboten, die sichtbare Zeichen der Einheit setzen könnten «in und für die Welt».

Die Entwicklung Europas bringt manche Kirchen näher zusammen, verleitet andere zum Rückzug auf sich selbst. Der interreligiöse Dialog drängt heute in den Vordergrund. Die Aufgabe «eins zu sein» bleibt dennoch aktuell. Die Ökumene braucht ihren synodalen Weg mit Begegnungen, Begegnungen und Begegnungen. Und ehrlichen Gesprächen sowie klaren Zielen!

Anne Durrer*

Editorial

Kali Chronia!

Statt wie üblich zu Hause mit den gewohnten Riten und Festlichkeiten, verbrachte ich den Jahreswechsel in Griechenland, genauer, in Athen. Während bei uns der erste Tag im neuen Jahr etwas Kontemplatives hat, wird er im Land der alten Griechen laut und fröhlich begrüsst, nachdem das alte Jahr feierlich verabschiedet worden ist. Zunächst werden an Silvester die Neujahrs-Kalanta vorgetragen, wobei Kinder gruppenweise von Haus zu Haus ziehen und dem Hausherrn die gute Nachricht der Ankunft des neuen Jahres und des heiligen Vassilis in Gesängen überbringen. Vassilios hat nämlich am 1. Januar Jahrestag und ist für die Kinder der Weihnachtsmann. Sie bekommen an diesem Tag auch endlich ihre Weihnachtsgeschenke. Die Neujahrs-Kalanta sind zudem Segenswunsch für das Haus und dessen Bewohner. An Silvester sind Glücksspiele sehr beliebt. Man glaubt, dass derjenige, der jetzt gewinnt, im folgenden Jahr besonders glücklich wird. Kurz nach Mitternacht wird das neue Jahr lautstark begrüsst und die Vasilopita angeschnitten. Dieser Neujahrskuchen wird zu Ehren des heiligen Vassilis gebacken, gesegnet und verteilt. Ein Stück wird für Christus, eins für die Mutter Gottes und eines für den heiligen Vassilis beiseitegelegt. In den Kuchen ist ein Geldstück eingebacken, und derjenige, der es in seinem Stück findet, gilt als der Glückspilz des neuen Jahres. Andere Länder, ähnliche Sitten, das ist das Fazit meines griechisch-festtags-effizienten Jahreswechsels. «Kali Chronia» – «Gutes Jahr»!

Brigitte Burri



In dieser Ausgabe

Carte Blanche

Abt Urban Federer über die Ökumene 3

Ökumene heute

Mit Nicola Ottiger über aktuelle Fragen und Aufgaben 4

Zum Thema

Die Beziehungen pflegen und erweitern 5

Miteinander auf dem Weg

Mit Elisabeth Reusser über eine Ökumene des Lebens 7

Ökumene mit orthodoxen Kirchen

Auswirkungen des russischen Angriffskrieges auf den Dialog 8

Ökumene der Märtyrer

Christusnähe ist Dreh- und Angelpunkt online*

Rezension

Zu Reinhard Körners «Was ich Gott wünsche» online*

Amtliche Mitteilungen

10

Anzeigen

13

Impressum

20

* www.kirchenzeitung.ch



* Anne Durrer (Jg. 1962) ist seit 2017 Generalsekretärin der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in der Schweiz. Nach ihrer Teilnahme am Forum chrétien de Lyon in 2018 ist sie vom Format des Global Christian Forum begeistert und will eines in der Deutschschweiz lancieren. (Frontbild: Scott Betts, 123rf.com)

Ökumene für den Frieden

Angesichts des Krieges in der Ukraine verlieren Gerechtigkeit und Frieden ihre Selbstverständlichkeit. Bietet das für die Ökumene zusätzliche Schwierigkeiten oder ist es eine Chance?

Unterschiedlich intensiv wird die Gebetswoche für die Einheit der Christinnen und Christen genutzt: Während da die gut besuchten Gebetsanlässe sind, die teils auf einer langen Tradition aufbauen können, geht diese Woche andernorts eher unauffällig vorüber. Ob an solchen Orten im Alltag das Gemeinsame einfach eine Selbstverständlichkeit geworden ist und in der Ökumene keine Aufgabe mehr gesehen wird? Dass die Ökumene in der Schweiz vor allem eine Angelegenheit zwischen den Kirchen der Reformation und der römisch-katholischen Kirche darstellt, ist ebenfalls selbstverständlich geworden. Doch reicht in Zukunft so viel Selbstverständliches?

Schon lange leben auch orthodoxe Gemeinschaften unter uns. Diese Selbstverständlichkeit bringt uns nun ausgerechnet der Krieg in der Ukraine stärker ins Bewusstsein, aber auch die Schwierigkeit, in Zeiten von Kriegen Ökumene zu leben. Darum sind gerade jetzt alle Kirchen gefordert, ein Zeichen für den Frieden zu geben und die Einheit vor das Trennende zu stellen. Der ökumenische Patriarch Bartholomaios schreibt dazu in seiner Weihnachtsbotschaft: «Nie war in der Menschheitsgeschichte der Friede zwischen Völkern ein selbstverständlicher Zustand. Vielmehr war er überall und immer das Ergebnis inspirierter Initiativen, des Grossmuts und der Selbstaufopferung, des Widerstands gegen die Gewalt und der Verwerfung des Krieges als eines Mittels der Lösung von Differenzen; stets war der Friede ein Kampf für die Gerechtigkeit und den Schutz der Menschenwürde. Der Einsatz für den Frieden und die Versöhnung ist das vorrangige

Kriterium für die Glaubwürdigkeit der Religionen.» Wer heute Ökumene lebt, muss zusammen mit anderen den Frieden suchen.

Das Thema der diesjährigen ökumenischen Gebetswoche lautet: «Tut Gutes! Sucht das Recht!» (Jes 1,17) Das ist nicht eine Aufforderung zum Selbstverständlichen. Zu Zeiten des Propheten Jesaja bedeuteten Reichtum und grosse Opfergaben Zeichen des Auserwähltseins durch Gott, Armut hingegen liess gar nicht zu, sich Gott zu nähern. Darum forderte bereits Jesaja den Einsatz für jene, die sich selbst kein Gehör verschaffen können: «Schreitet ein gegen den Unterdrücker! Verschafft den Waisen Recht, streitet für die Witwen!» (Jes 1,17) Diese Schiefelage aber ist nicht nur Vergangenheit. Viele Menschen erfahren auch heute keine Gerechtigkeit und damit keinen Frieden. Hierzu muss die Kirche immer wieder aktiv werden, weil sie weiss, dass Frieden nicht ohne Gerechtigkeit und Versöhnungsbereitschaft zu haben ist.

Der Einsatz für Gerechtigkeit ist keine Selbstverständlichkeit und ist nur als gemeinsames Zeugnis der Kirchen glaubhaft. In unserem Glauben ist der Mensch geschaffen für den von Gott ausgehenden Frieden. Die Kirchen müssen deshalb beharrlich versuchen, in Frieden miteinander zu leben, und dürfen keine Legitimation für den Krieg liefern. Ökumene wird so wieder vermehrt eine Herausforderung für uns alle. Gott mutet uns dies zu. Muten wir uns darum die Ökumene zu: eine Ökumene für den Frieden.

Abt Urban Federer



Urban Federer (Jg. 1968) studierte Theologie in Einsiedeln und St. Meinrad, Indiana (USA), danach Germanistik und Geschichte in Freiburg i. Ü., wo er auch promovierte. Seit 2013 ist er Abt des Klosters Einsiedeln und damit Mitglied der Schweizer Bischofskonferenz. Er steht der Liturgischen Kommission der Schweiz vor.

«Ökumene ist Mitarbeit an der Zukunft der Welt»

Das 20. Jahrhundert war das Jahrhundert der Ökumene. Seitdem scheint das ökumenische Engagement an Attraktivität zu verlieren. Über die aktuellen Entwicklungen und Aufgaben in der Ökumene sprach die SKZ mit Nicola Ottiger.



Prof. Dr. Nicola Ottiger (Jg. 1970) ist Professorin für Ökumenische Theologie an der Theologischen Fakultät der Universität und Leiterin des Ökumenischen Instituts Luzern.

SKZ: Frau Ottiger, wo steht die Ökumene heute?

Nicola Ottiger: Manche sprechen von einem Winter oder einer Krise in der Ökumene. Sie sehen die enttäuschten Hoffnungen und empfinden selbst Frust über das langsame Vorankommen oder den – vermeintlichen – Stillstand. Ich bevorzuge das Bild des Weges. Ökumene ist ein Weg. Das Volk Gottes ist auf dem Weg. Und wie jeder Weg kennt auch dieser Weg verschiedene Etappen, Umwege und Neuausrichtungen. Für mich ist Ökumene wesentlich und ein Herzensanliegen. Es gibt keine Alternative zur Ökumene, wenn wir sowohl den Auftrag Jesu in Joh 17 als auch die Aufbruchserfahrungen der Kirchen ernstnehmen. Das 20. Jahrhundert war das Jahrhundert der Ökumene. Und es geht weiter. Ich denke da zum Beispiel an die 11. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) in Karlsruhe von vergangendem September oder an hoffnungsvolle Initiativen an der Basis.

Welche Impulse gehen von Karlsruhe aus?

Über seine Erfahrungen in Karlsruhe sprach Pfarrer Heinz Fäh am Gesprächsforum des Ökumenischen Instituts Luzern. Er war als Delegationsleiter der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz vor Ort. Seine engagierten Ausführungen haben viele beeindruckt. Er machte eine grosse Heterogenität im Selbstverständnis bei den vielen

verschiedenen Kirchen, Gemeinschaften und Denominationen aus. Was sie an Fragen und Themen bewegt und wie sie den christlichen Glauben leben, ist sehr unterschiedlich. So sind beispielsweise für die neuen Bewegungen und Gemeinschaften aus dem globalen Süden Lehrfragen wenig relevant. Ihr Blick richtet sich auf die Praxis. Das sehen die, die sich seit langem in der ökumenischen Bewegung engagieren, anders. Trotz der grossen Vielfalt war es möglich, den gemeinsamen Nenner ins Zentrum zu stellen. Fäh betonte, dass die Vollversammlung ein geistliches Geschehen war, dessen Mitte Jesus Christus bildet. Schon vor der Versammlung war von einer «Ökumene der Herzen» die Rede, davon war viel spürbar. Auch die Verpflichtung, sich zusammen weiter für Frieden auf der ganzen Welt zu engagieren, war ein zentrales Thema. Ein solches ökumenisches Grossereignis löst immer einen motivierenden Schub an Engagement aus: Es gibt neue Initiativen an der Basis und vermehrt fachliche Reflexionen und inspirierende Artikel zu Ökumene. Auch das Reformationsjubiläum 2017 war ein Grossereignis, das ermutigt hat, in der Ökumene voranzugehen, weiterzumachen und Durststrecken durchzuhalten. Das Miteinander belebt und löst neue Dynamiken aus. Der Primas der anglikanischen Kirche, Justin Welby, sagte in Karlsruhe, der «ökumenische Winter» sei vorbei.

Inwieweit war Karlsruhe ein Spiegel der ökumenischen Situation? Was ist Ihre Einschätzung?

Die ökumenische Situation ist disparat, das hat Karlsruhe tatsächlich gespiegelt. Blickt man auf die Kirchen in Westeuropa, lassen sich aufgrund des gesellschaftlichen Bedeutungsverlustes Tendenzen zur Rekonfessionalisierung ausmachen. Besorgt beginnen die Kirchen, zuerst für sich zu schauen. Schwinden die Kräfte, droht das ökumenische Engagement reduziert zu werden. Hinzu kommt, dass in der gesellschaftlichen Öffentlichkeit der Umgang mit anderen Religionen oft als wichtiger angesehen wird. Wer interessiert sich überhaupt noch für Ökumene? Früher gehörten die Ökumeniker zur Avantgarde in der Theologie, heute werden sie eher als «von gestern» angesehen. Zumal wir einige Konsense erreicht haben. Ich erinnere an die «Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre» von 1999 oder an die Charta Oecumenica. Schon längst wäre es nötig, dass die Konsenspapiere mehr Folgen für die Praxis zeigten, dass sie von den Kirchenleitungen umgesetzt würden. Da sehe ich herzlich wenig. Ebenso lebt in den Pfarreien die

Ökumene von Menschen, die sich dafür einsetzen. Ziehen diese weg, entfällt oft auch das ökumenische Engagement. Allgemein beobachte ich, dass die Ökumene heute in der Pastoral nicht mehr den Stellenwert hat, wie sie ihn im 20. Jahrhundert hatte. Die mangelnden Fortschritte – ich nenne als Stichwort die eucharistische Gastfreundschaft – dämpfen den Enthusiasmus und das Engagement. Der binnenkirchliche Reformstau trägt das seine bei. Ganz anders sieht es weltweit aus. Ich mache eine komplexe Ungleichzeitigkeit aus. Zahlenmässig hat sich das Zentrum des Christentums in den globalen Süden verschoben. Diese Kirchen und Denominationen haben eine andere Ausgangslage und andere Anliegen und Fragen als jene in den ehemaligen Reformationsländern. Die klassische bisherige ökumenische Bewegung arbeitet an einer Annäherung der Konfessionen und einer Überwindung der Trennungen. Ihr Ziel ist die Einheit der Kirchen. Sie fragt sich, von welcher Art diese Einheit sein soll und wie sie erreicht werden kann. Neuere christliche Gemeinschaften im Süden sind oft transkonfessionell. Wir sprechen von transkonfessionellen Bewegungen. Viele von ihnen haben einen pentekostalen Hintergrund. Sie haben ein anderes Verständnis

«In der ökumenischen Arbeit ist viel mehr möglich als das, was jetzt gelebt wird.»

Nicola Ottiger

von «Kirche» und wollen sich nicht bei konfessionellen bzw. lehrmässigen Unterschieden aufhalten. Auch hier stimmt das Bild der «Ökumene des Herzens». Ich finde eine Ökumene der Herzen wichtig. Es braucht die gelebte ökumenische Praxis an der Basis und ebenso eine Annäherung in inhaltlichen Fragen, es braucht eine solide Theologie. Die Ursprungsidee des ÖRK war die Überwindung der konfessionellen Trennungen. Was ist jetzt das Ziel? Der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine hat schon länger schwelende Konflikte für alle sichtbar gemacht. Die Charta Oecumenica der europäischen Kirchen von 2001 hat sich u. a. dem Frieden in Europa verpflichtet. Was heisst das nun? Mit dem Angriffskrieg trat öffentlich zutage, dass der ökumenische Dialog mit der russisch-orthodoxen Kirche schon länger schwierig war. Auch dies zeigt, dass es zur ökumenischen Arbeit keine Alternative gibt und dass wir nicht nachlassen dürfen.

Hat die klassische Ökumene eine Zukunft in unseren Breitengraden?

Ja, und sie ist und bleibt wichtig. Sie trägt weiterhin zum gesellschaftlichen Zusammenhalt bei. Ich finde diesbezüglich auch die Ergebnisse des synodalen Prozesses interessant. Rom gab für die Weltsynode 2021 bis 2023 (neu 2024) zehn Themenfelder vor. Einer davon thematisierte die Ökumene, was nicht überrascht: Für die römisch-katholische Kirche

Zum Thema



Eine Liebesbeziehung geht weiter

In der Stadt St. Gallen, wo ich arbeite, gehört über 50 Prozent der Bevölkerung keiner der grossen christlichen Landeskirchen an. In einem so säkularisierten Umfeld stellen sich einige Fragen schlicht nicht (mehr), wenn die Kirchen innovative Pastoral machen wollen. Viele Jahrzehnte des Zusammenlebens mit pragmatischen Annäherungen haben dazu geführt, dass sie fast alles gemeinsam stemmen, was nicht direkt Gottesdienst und Sakramente betrifft: Flüchtlingsarbeit, Kulturprojekte oder neue Seelsorgeangebote.

Eine Liebesbeziehung, die (auch) Zweckgemeinschaft ist, muss gepflegt werden. Ökumene sehe ich in erster Linie als eine Frage der Haltung: Sehen wir wirklich andere Christinnen und Christen, die die Dinge anders, aber nicht unbedingt schlechter angehen? Besuchen wir einander, auch ohne konkrete Anliegen? Denken wir an die anderen, wenn wir in unseren Strategiepapieren «Behördenmitglieder», «Seelsorgende» und «Freiwillige» definieren?

Gleichzeitig ist das religiöse Feld in Bewegung. Mit der Einwanderung und Flucht vieler Menschen aus Eritrea und der Ukraine steigt der Anteil orientalisches-orthodoxer und östlich-orthodoxer Christinnen und Christen. Das Kräfteverhältnis verschiebt sich. Es wird wichtiger, über christliche Orthodoxie Bescheid zu wissen, z. B. über den besonderen Stellenwert des Klerus – ein nicht unproblematisches Feld für das ökumenische Gespräch!

Die christlichen Landeskirchen sollten sich fragen: Wie lassen sich die neu entstehenden orthodoxen Gemeinden in etablierte Gefässe einbinden? Sind sie potenzielle Partner bei einer gemeinsamen Nutzung kirchlicher Gebäude? Können orthodoxe Kinder in einen ökumenischen Religionsunterricht integriert werden?

Nach vielen Jahrhunderten der Konfessionskriege können wir auf die Ökumene stolz sein. Dies nehmen auch Menschen anderer Religionszugehörigkeit wahr. Einige sehen darin gar ein Vorbild für eigene Theologien und Organisationsformen. Darin können und sollten wir sie unterstützen.

Ann-Katrin Gässlein*

* Ann-Katrin Gässlein (Jg. 1981) ist katholische Theologin und Religionswissenschaftlerin. Sie arbeitet an der Professur für Liturgiewissenschaft an der Universität Luzern sowie in der City-Seelsorge in St. Gallen.

ist die Ökumene seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil zentral. Die synodale Versammlung des Bistums Basel hat die Ergebnisse aus der Befragung des Kirchenvolkes besprochen und zentrale Ergebnisse festgehalten: Da lese ich von einer Wertschätzung der Früchte, die an der Basis gewachsen sind; vom Wunsch, das Verbindende zu stärken, das Spektrum christlicher Konfessionen ernstzunehmen und dass die römisch-katholische Kirche Vollmitglied im ÖRK werden sollte. Weiter ermutigen sie die Verantwortlichen, auf dem Weg zur eucharistischen Gastfreundschaft weiterzugehen. Mein Fazit: Katholikinnen und Katholiken wollen Gemeinschaft mit Gläubigen anderer Konfessionen haben und leben. Mein persönlicher Eindruck ist, dass in der ökumenischen Arbeit an der sogenannten Basis noch viel mehr möglich ist als das, was jetzt gelebt wird. Die eucharistische Gastfreundschaft wäre wichtig. Hier ist die Geduld überstrapaziert. Noch eine Kommissionsarbeit, noch ein Konsenspapier – alles ohne oder mit wenig Erfolg. Trotzdem können wir noch viel tun. Mein Blick richtet sich auf andere Felder.

Wo könnten wir mehr Ökumene leben?

Ich bin Dozentin für Dogmatik, Fundamentaltheologie und Liturgiewissenschaft am Religionspädagogischen Institut RPI in Luzern. In meinen Lehrveranstaltungen ist mir der Transfer von der Wissenschaft in die Praxis sehr wichtig. Als neue Leiterin des Ökumenischen Instituts Luzern bringe ich dieses Anliegen und meine Erfahrungen als Dozentin mit. Ich fragte mich beispielsweise: Wie sieht die Ökumene im Bildungsbereich aus? «Ökumenisch ausgerichtete Glaubensbildung» ist ein Leitsatz im Leitbild «Katechese im Kulturwandel». Dieses bildet die Grundlage für die katechetische Arbeit in den deutschsprachigen Bistümern der Schweiz.¹ Was heisst ökumenisches Lernen? Haben Pfarreien und Kantonalkirchen ein intrinsisches Bedürfnis, ökumenisches Lernen zu fördern? Oder sehen sie darin vor allem die Möglichkeit, finanziell Ressourcen zu sparen? Und: Wie werden Theologen und Religionspädagogen ausgebildet, so dass sie in ihrer Arbeit motiviert und kompetent sind, vor Ort ökumenisch zu arbeiten? Solchen Fragen gehe ich nach.

Welche Antworten haben Sie gefunden?

Im akademischen Bereich ist ökumenisches Lernen marginal verankert. Es ist mir ein Anliegen, dass die Studierenden mehr ökumenische Theologie hören können. Die neuen Curriculumvorgaben aus Rom sehen fürs Theologiestudium mehr ökumenische Theologie vor. Das ist sehr gut und geht in die richtige Richtung. Im Blick auf die Katechese in vielen Pfarreien finde ich, dass die Leitlinie «ökumenisch ausgerichtete Glaubensbildung» mit einer konfessionellen Aufteilung der Pensen bedingt umgesetzt wird. Es reicht nicht, wenn die reformierte Religionslehrerin die 5. Klasse und die katholische Religionslehrerin die

6. Klasse unterrichtet. Ökumenisches Lernen bedeutet mehr. An diesen Fragen wollen wir an der kommenden interdisziplinären Fachtagung «Ökumenisch lernen – Ökumene lernen. Bildungsperspektiven im Religionsunterricht und in weiteren kirchlichen Handlungsfeldern» arbeiten.² Dazu haben wir einen Referenten aus Deutschland eingeladen. In Deutschland ist das ökumenische Lernen im Religionsunterricht stärker institutionalisiert. Prof. Dr. Jan Woppowa aus Paderborn wird von seinen Erfahrungen berichten. Wir wollen lernen und schauen, was wir wie in der Schweiz umsetzen können. Es ist mir ein grosses Anliegen, Impulse für die Praxis zu geben. Auch will ich der Einstellung «es genügt doch, was wir ökumenisch machen» etwas entgegenwirken. Es ist mehr möglich. Ökumene ist hoch relevant. Ich denke wieder an Fragen des gesellschaftlichen Zusammenhalts und an die Friedensarbeit. Man kann von Prozessen in der Ökumene lernen, und ökumenische Dialoge und Begegnungen sind immer ein Baustein für den Frieden. Als Christinnen und Christen sind wir Geschwister, nicht Nachbarn. Das beinhaltet mehr als nur ein oberflächliches Interesse am anderen.

Haben Sie weitere Ideen?

Ja, diese liegen im liturgischen Bereich. Besonders hier enttäuscht, ja schmerzt es viele kirchlich und ökumenisch engagierte Menschen, dass wir heute noch nicht zusammen Eucharistie bzw. Abendmahl feiern dürfen. Es gibt so viele Möglichkeiten und gottesdienstliche Formen, zusammen zu beten und zu feiern. Leider sehe ich da wenig Initiativen. Ist uns das wirklich ein Anliegen? Machen wir, was wir heute schon könnten, nicht nur am Eid. Dank-, Buss- und Betttag oder in der Gebetswoche der Einheit? Symptomatisch ist für mich beispielsweise: Das Liturgische Institut bot 2016 eine Tagung zu «ökumenisch feiern» an. Sie kam mangels Anmeldungen, d. h. mangels Interesses nicht zustande. Dabei liesse sich ökumenisch beten und feiern so gut ausbauen.

Wie sieht es im Bereich der Diakonie aus?

Da wird am meisten und sehr viel Gutes gemacht. Ich denke an die Spezialseelsorge in Spitälern, Gefängnissen und Heimen sowie an die jährliche ökumenische Fastenkampagne von Fastenaktion und Brot für alle, in Zusammenarbeit mit Partner sein. Auch an der 11. Vollversammlung des ÖRK war die soziale Frage zentral. Sie nahm den Friedensprozess, der an der 10. Vollversammlung in Busan in der Republik Korea angestossen wurde, auf. Die Delegierten in Karlsruhe haben entschieden, dieses Engagement weiter zu verstärken mit dem Ziel, die Menschheitsfamilie zu mehr Frieden und Gerechtigkeit zu führen. Ökumene ist auch ein Einsatz dafür. Ökumene ist Mitarbeit an der Zukunft der Welt.

Interview: Maria Hässig

¹ Mehr Informationen zum Leitbild: www.reli.ch/leitbild

² Mehr Informationen zur Tagung des Ökumenischen Instituts und der Religionspädagogischen Instituts vom 1. Februar 2023 unter: <https://bit.ly/3HQZelw>

«Wir erleben im Miteinander einen Vorgeschmack»

Seit bald 20 Jahren gibt es das ökumenische Netzwerk christlicher Bewegungen und Gemeinschaften «Miteinander auf dem Weg» in der Schweiz.¹ Die SKZ sprach mit Elisabeth Reusser über die Entstehungsgeschichte und die aktuellen Aufgaben.

SKZ: Frau Reusser, wie entstand dieses Netzwerk?

Elisabeth Reusser: Zwei Stränge haben zur Entstehung dieses ökumenischen Netzwerkes geführt. Auf katholischer Seite war Pfingsten 1998 in Rom eine Initialzündung. Damals lud Papst Johannes Paul II. die neuen geistlichen Bewegungen nach Rom ein und bat sie, ihre Charismen zu teilen und der Kirche zu schenken. Auf der evangelischen Seite trafen sich seit 1969 die Verantwortlichen von Gemeinschaften und Kommunitäten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz jährlich zu einer Konferenz. Bei der Unterzeichnung der Erklärung zur Rechtfertigungslehre in Augsburg 1999 begegneten sich die Gründerin der Fokolarbewegung Chiara Lubich, der Gründer von Sant'Egidio Andrea Riccardi, Helmut Nicklas vom CVJM München, Gerhard Pross vom CVJM Esslingen sowie Friedrich Aschoff von der geistlichen Gemeinde-Erneuerung und weitere Personen. Bei dieser Begegnung ist den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Schmerz der Trennung spürbar bewusst geworden. Ihnen wurde klar: Wenn der Austausch und der gemeinsame Weg zwischen katholischen und evangelischen Bewegungen und Gemeinschaften weitergehen sollen, bedarf es zuerst der Vergebung und Versöhnung. Dieses Erkenntnis war sehr wichtig und die gegenseitige Bitte um Vergebung bildet das Fundament für den weiteren Weg. Auf diesem Fundament haben sie im Jahr 2001 ein Bündnis der gegenseitigen Liebe geschlossen. Das ökumenische Netzwerk «Miteinander auf dem Weg» in der Schweiz ist verbunden mit diesen Entwicklungen und dem daraus entstehenden «Miteinander für Europa».² In Kontakt mit den Initiatoren in Deutschland haben wir hier eine Spurgruppe gebildet. In der Spurgruppe sind Verantwortliche von katholischen, evangelischen und freikirchlichen Bewegungen und Gemeinschaften.

Was sind die Ziele dieses ökumenischen Netzwerkes?

In Joh 17,21 heisst es: «Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast.» Die Einheit ist unsere Sehnsucht und unser Ziel. Wir sind auf dem Weg zu diesem Ziel und gleichzeitig erleben wir im Miteinander jetzt schon einen Vorgeschmack dieses Ziels – die Einheit als versöhnte Vielfalt. Wir lernen einander von Mal zu Mal näher kennen und schätzen; wir anerkennen die Charismen der anderen, teilen sie miteinander

und schenken sie weiter. Wir wollen über das ökumenische Anliegen hinaus, da wo wir leben, mitten in Europa, die Gesellschaft im christlichen Geist mitgestalten, ihr eine Seele geben. Und wir schaffen Plattformen der Begegnung. Ökumene lebt von Begegnungen. Gerade in der heutigen Verzettlung braucht es diese Plattformen für den Austausch und zur Vernetzung.

Wo sehen Sie die aktuellen Aufgaben?

Eine Aufgabe liegt darin, dass wir noch mehr andere am kostbaren, ermutigenden Schatz des Miteinanders teilhaben lassen. So halten wir unsere Sitzungen, wenn möglich, an einem Ort des Neuaufbruchs ab, um Unbekanntes kennenzulernen und das Miteinander zu erweitern. In diesem Zusammenhang treibt mich die Frage um, wie wir mit jungen Erwachsenen den Weg des ökumenischen Miteinanders gehen können, auch europaweit. Wir brauchen die Jugend, für die vor allem der Glaube und die Gemeinschaft zählen und die nicht mehr belastet ist durch konfessionelle Schranken.

Was kann das «Miteinander auf dem Weg» zur Ökumene der Kirchen beitragen?

Indem wir von unseren beflügelnden Erfahrungen auf dem Weg des Miteinanders, der Ökumene des Lebens und der Herzen, erzählen. Wir schenken der Kirche unser geistliches Leben, das uns trägt und das wir in Gemeinschaft leben. Christsein heisst in Gemeinschaft leben. In Gemeinschaft leben, das ist unser Charisma. Wir schenken ihr unsere Erfahrungen im Teilen geistlichen Reichtums.



Elisabeth Reusser ist seit 2015 Sekretärin der Spurgruppe des ökumenischen Netzwerkes christlicher Bewegungen und Gemeinschaften «Miteinander auf dem Weg». Sie lebt als reformierte Christin in der Fokolargemeinschaft in Zürich.

Interview: Maria Hässig

Interview in voller Länge unter www.kirchenzeitung.ch

¹ Mehr Informationen zu «Miteinander auf dem Weg» in der Schweiz unter: www.miteinander-wie-sonst.ch

² Mehr Informationen: Insieme per l'Europa, www.together4europe.org oder www.miteinander-wie-sonst.org

Ein Time-out einlegen

Wie sind die ökumenischen Beziehungen zur Russischen Orthodoxen Kirche, die den völkerrechtswidrigen Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine gutheisst, zu gestalten?



Prof. Dr. Thomas Bremer (Jg. 1957) studierte katholische Theologie, Slawistik und Klassische Philologie in München, Münster und Belgrad. Er war bis Herbst 2022 Professor für Ökumenik, Ostkirchenkunde und Friedensforschung am Ökumenischen Institut der Universität Münster.

Der russische Angriff auf die Ukraine hat nicht nur die politische Situation in der Welt dramatisch verändert, sondern er hat auch massive Folgen für die zwischenkirchlichen Beziehungen. Fast alle Kirchen verurteilen den Krieg, der jedoch von der Russischen Orthodoxen Kirche (ROK) gerechtfertigt wird. Allerdings gibt es ebenso in fast allen Kirchen divergierende Ansichten darüber, wie man auf den Krieg reagieren soll – ist die Unterstützung der Ukraine auch durch Waffenlieferungen legitim, oder sollten nur gewaltlose Mittel zur Beendigung des Blutvergießens eingesetzt werden? Alte friedensethische Spannungen geraten erneut in den Vordergrund.

Mangelnde Ökumene in der Ukraine

Zu diesen Dilemmata kommt ein Schisma innerhalb der orthodoxen Kirche, das schon seit einigen Jahren besteht und das in der Ukraine seinen Anfang genommen hat. Die ukrainische Orthodoxie ist seit Jahrzehnten gespalten. Der Ökumenische Patriarch von Konstantinopel hat zum Jahreswechsel 2018/19 eine der dortigen Kirchen als autokephal (selbstständig) anerkannt. Die andere Kirche, die zum Moskauer Patriarchat gehörte, hat diesen Schritt jedoch nicht akzeptiert. Seither sind die kirchlichen Beziehungen zwischen Moskau und vier anderen Kirchen (Konstantinopel, Alexandria, Zypern und Griechenland) abgebrochen, weil diese die neue Kirche anerkannt haben. Die etwa zehn übrigen Kirchen verhalten sich neutral und sind sowohl mit Konstantinopel als auch mit Moskau in Gemeinschaft. Diese Spaltung lähmt die Orthodoxie in hohem Masse. In der Ukraine stehen sich die beiden dortigen Kirchen unversöhnlich gegenüber. Die ehemals zur ROK gehörende hat am 27. Mai 2022 ebenfalls ihre Unabhängigkeit verkündet (ohne sich jedoch ausdrücklich als autokephal zu erklären).

Die ukrainischen Kirchen sind ökumenisch wenig aktiv. Keine von ihnen – also auch keine der protestantischen – ist Mitglied in einem der ökumenischen Gremien. Die Orthodoxie wurde dort bisher von der ROK vertreten, die «neue» autokephale Kirche hat im September 2022, wäh-

rend der Vollversammlung des Weltkirchenrats in Karlsruhe, einen Mitgliedsantrag gestellt. Die griechisch-katholische Kirche des Landes (die viel grösser als die römisch-katholische ist) unterhält ökumenische Beziehungen zur autokephalen Kirche, was allerdings jetzt, unter den Bedingungen des Krieges, sehr erschwert ist. Eine ökumenische Tradition gibt es nur sehr begrenzt; die Führung der «alten» orthodoxen Kirche gilt als ökumenisch äusserst reserviert.

Fragwürdiges Engagement der ROK

Anders verhält es sich mit der ROK. Sie ist seit vielen Jahrzehnten ökumenisch engagiert. Seit ihrem Beitrag zum Weltkirchenrat 1961 hat sie dort aktiv mitgearbeitet; sie hat über Jahrzehnte die ökumenische Arbeit sehr stark politisiert – wobei sie jetzt den westlichen Kirchen eine Politisierung der Ökumene vorwirft. Nach dem Ende des politischen Drucks durch das kommunistische System jedoch legte sie grosse ökumenische Zurückhaltung an den Tag. Insbesondere mit Kirchen, die Frauen ordinierten oder Segnungsrituale für gleichgeschlechtliche Partnerschaften praktizierten, brach sie die Dialoge ab oder stufte sie herunter. Den Kontakt mit der katholischen Kirche sah sie als «strategische Allianz»: Man könne sich gemeinsam gegen die angeblichen dekadenten Erscheinungen des Westens positionieren, wobei die theologischen Probleme zwischen beiden Kirchen ohnehin nicht lösbar seien.

Durch die Rechtfertigung des Krieges ist die ROK in eine schwierige Situation geraten. In der internationalen kirchlichen Öffentlichkeit wird die aktive Ablehnung der «westlichen» Werte zwar kritisch wahrgenommen, doch viel grösser ist das Entsetzen darüber, dass die russische Kirchenleitung den Krieg als zwar bedauerliches, aber doch notwendiges Mittel zur Verteidigung der traditionellen Werte sieht, die nach ihrer Ansicht vom russischen Staat geschützt werden. Das ukrainische «Brudervolk» habe, vom Westen (der schon längst von den christlichen Werten abgerückt sei) dazu aufgehetzt, diese Werte verraten und sich gegen Russland gewandt, das sich nur verteidige. Zur Unterstützung dieser

Sichtweise werden oft historische Bilder wie das von der «heiligen Rus» unkritisch verwendet. Der Krieg wird also als Konsequenz aus einem kulturellen Gegensatz zwischen Ost und West erklärt. Dass die Orthodoxen in der Ukraine das nicht so sehen und die Kirche sich sogar von Moskau losgesagt habe, wird, wenn es überhaupt kommentiert wird, durch den Druck erklärt, den die ukrainische Regierung angeblich auf die Kirche ausübt.

Die ROK versucht ihre Position auch den ökumenischen Partnern nahezubringen. Kurz nach Beginn des Krieges gab es ein Online-Gespräch zwischen dem Patriarchen und Papst Franziskus, als Höhepunkt mehrerer Kontakte zwischen russischen und katholischen Würdenträgern. Auch ein Gespräch des Patriarchen mit dem Oberhaupt der Kirche von England, Erzbischof Justin Welby, fand im März 2022 statt. Die ROK stellt in ihren Verlautbarungen diese wie andere

«Den Kontakt mit der katholischen Kirche sah sie als «strategische Allianz».»

Thomas Bremer

ökumenische Begegnungen so dar, als stimme die andere Kirche im Grundsatz der Sichtweise der ROK bei. Hinsichtlich der katholischen Kirche wird ihr das durch die uneindeutige Haltung des Papstes erleichtert, der sich offenbar noch eine ökumenische Zukunft mit Patriarch Kirill vorstellen kann. Der Preis, den er dafür bezahlt, ist hoch: In der Ukraine sehen sich nicht nur viele Katholiken, sondern auch immer mehr orthodoxe Gläubige, die auf ein klares Wort aus Rom gehofft hatten, bitter enttäuscht, Kirill vermeidet ein Treffen mit Franziskus und lässt ihn eine Reise nach Kasachstan unternehmen, welcher der Papst wohl nur wegen einer in Aussicht gestellten Begegnung mit dem Patriarchen zugesagt hatte, und die päpstliche Diplomatie, deretwegen der Aggressor vom Papst nicht genannt werden dürfte, hat bisher noch keine Ergebnisse gebracht.

Auch bei der Vollversammlung des Weltkirchenrates hat die ROK versucht, ihre Sichtweise durchzusetzen. Die Mitglieder der Delegation wurden vorher von deren Leiter, Metropolit Antonij, aufgefordert, nur die Position der ROK zu vertreten. Der Metropolit verurteilte die kritischen

Anmerkungen des deutschen Bundespräsidenten, die dieser bei der Eröffnung der Veranstaltung über die ROK gemacht hatte, und andere kritische Wortmeldungen als «Politisierung» der ökumenischen Beziehungen. Mit derselben Begründung lehnte die russische Delegation auch das Dokument der Versammlung zum Krieg ab.

Wie weiter?

Es stellt sich die Frage, wie angesichts des Krieges die ökumenischen Beziehungen mit der ROK weitergehen können. Oft hört man die Meinung, man müsse den Gesprächsfaden unbedingt beibehalten. Doch ist kritisch zu fragen, ob es sich tatsächlich um ein echtes Gespräch handelt – viele Äusserungen und Handlungen der ROK lassen den Schluss zu, dass es ihr vor allem um die Verbreitung und Akzeptanz ihrer Positionen im Westen geht. Zuweilen wird bei uns auch auf dissidente Stimmen innerhalb der ROK verwiesen. Das sind aber nur einige wenige (eine Deklaration gegen den Krieg hat weniger als ein Prozent der Priester unterschrieben), und sie werden von der Kirchenleitung diszipliniert, wie sie vom Staat verfolgt und bestraft werden. Hingegen finden sich zahlreiche Priester und Bischöfe, die den Krieg noch deutlicher als der Patriarch unterstützen.

Die Frage, wie sich andere Kirchen zu diesen Geistlichen und zu dieser Kirche ökumenisch verhalten sollen, hängt auch von der Beurteilung des Krieges selbst ab. Nimmt man eine neutrale Position ein, wonach alle Seiten einen Teil der Schuld tragen, dann liegt es auch nahe, nicht nach Verantwortung zu fragen, sondern alle mit Äquidistanz zu behandeln. Stimmt man jedoch der Auffassung zu, dass es sich um einen völkerrechtswidrigen, verbrecherischen Angriffskrieg handelt, dann sind Beziehungen zu einer Kirche, die ihn rechtfertigt und die sich kritiklos auf die Seite des russischen Präsidenten stellt, kaum denkbar. Das schliesst ja freundschaftlichen Umgang mit einzelnen Gläubigen oder Priestern nicht aus, besonders dann, wenn man sie als Kriegsgegner kennt. Doch wie mit Präsident Putin nach Kriegsende keine normalen politischen Beziehungen vorstellbar sind, so ist auch auf offizieller kirchlicher Ebene mit der ROK keine Zusammenarbeit mehr denkbar, solange sie ihre bisherigen Ansichten beibehält.

Thomas Bremer

Amtliche Mitteilungen

BISTUM BASEL

Pfarrer Josef Stübi wird Weihbischof im Bistum Basel

Papst Franziskus hat Pfarrer und Domherr Josef Stübi (Jg. 1961) am 20. Dezember 2022 zum Titularbischof von Lemellefa ernannt und als Weihbischof des Bistums Basel eingesetzt. Er folgt auf Msgr. Denis Theurillat, der 2021 zurücktrat. Stübi studierte Philosophie und Theologie und ist seit 1988 als Seelsorger tätig. Seit 2008 ist er Stadtpfarrer von Baden und seit 2013 Domherr für den Stand Aargau. Gemäss Art. 16 des Konkordats vom 26. März 1828 steht dem Bistum Basel ein Weihbischof zu, den der Diözesanbischof benennt. Der Papst prüft und bestätigt den Namen und setzt den Weihbischof ein. Die Bischofsweihe wird am 26. Februar um 15 Uhr in der Kathedrale in Solothurn stattfinden. Ausführliche Medienmitteilung und Lebenslauf: www.kirchenzeitung.ch

Neuumschreibung Pfarrei St. Gallus Kriens LU

Per 1. Januar umschrieb und errichtete Bischof Felix Gmür die drei Pfarreien Bruder Klaus Kriens, St. Franziskus Kriens und St. Gallus Kriens neu als eine Pfarrei, die deren Territorium umfasst. Sie trägt den Namen «St. Gallus Kriens». Pfarrkirche ist St. Gallus in Kriens. Das Patrozinium feiert die Pfarrei am Gedenktag des heiligen Gallus, 16. Oktober. Die Kirchen und Kapellen auf dem Pfarregebiet behalten ihre Patrozinien. Das Gebiet der neuen Pfarrei umfasst das politische Territorium der Gemeinde Kriens im Kanton Luzern; es entspricht der röm.-kath. Kirchgemeinde Kriens.

Neuumschreibung Pfarrei St. Michael Wabern BE

Per 1. Januar umschrieb und errichtete Bischof Felix Gmür die Pfarrei St. Michael Wabern und das Pfarrrektorat Heiliggeist Belp neu als eine Pfarrei, die deren Territorium umfasst. Sie trägt den Namen «St. Michael Wabern» und gehört zum Pastoralraum Region Bern. Pfarrkirche bleibt St. Michael, Wabern. Kirchen und Kapellen auf dem Pfarregebiet behalten ihre Patrozinien. Das Pfarrrektorat trägt neu den Namen «Katholisches Zentrum Heiliggeist Belp». Das Gebiet der neu umschriebenen Pfarrei umfasst: das Stadtgebiet links der Aare, gegen Norden begrenzt durch die Linie Aare-Dorngasse-Roschistrasse bis zu deren Einmündung in die Seftigenstrasse; den östlichen Teil der (unteren) Gemeinde Köniz, von der Pfarrei St. Josef, abgegrenzt durch die Bellevuestrasse, die Spiegelstrasse, den Chaumontweg, den Verbindungsweg Chaumontweg-Dählenweg, von dessen Einmündung in den Dählenweg durch eine das Westsignal des Gurtenberührende Gerade bis zum Schnittpunkt mit der Gurtentalstrasse, von dort durch diese Strasse gegen Osten bis zur Grenze der Gemeinde Kehrsatz; die Einwohnergemeinden Belp, Ortschaft Gelterfingen der Einwohnergemeinde Kirchdorf, Kaufdorf, Kehrsatz, Ortschaft Kirchenthurnen der Einwohnergemeinde Thurnen, Niedermuhlern, Ortschaft Rümliken der Einwohnergemeinde Riggisberg, Toffen und Wald BE. Dieses Gebiet entspricht der röm.-kath. Kirchgemeinde St. Michael, Wabern.

Generalvikar Markus Thürig

Termine 2023

- 22. Januar: Hirtenwort von Bischof Felix Gmür
- 24. Januar: Diözesane Konferenz der Leitungspersonen der Pastoralräume, Bern
- 26. Februar: Bischofsweihe Msgr. Josef Stübi, Solothurn (Infos folgen in SKZ Nr. 02/2023)
- 29. März: Domherreninstallation, Solothurn
- 3. April: Chrisammesse, Solothurn
- 28. April: Erwachsenenfirmung, Solothurn
- 27. Mai: Feier der Admissio, Luzern
- 3./4. Juni: Jubiläum 250 Jahre Kathedrale, Solothurn
- 4. Juni: Feier der Institutio (Ort noch offen)
- 2. September: Festgottesdienst Goldene Hochzeit, Olten
- 7.–9. September: Synodale Versammlung, Bern
- 24. September: Diakonenweihe (Ort noch offen)
- 30. September: Patrozinium St. Urs und Viktor, Solothurn
- 27. Oktober: Erwachsenenfirmung, Solothurn
- 18. November: Beauftragungsfeier Akolythat/Lektorat, Solothurn

Regionale Konferenzen Leitungspersonen Pastoralräume

- 8. März: St. Viktor, Rotkreuz
- 2. Mai: St. Verena, Biel
- 9. Mai: St. Urs, St. Clara Basel
- 6. Juni: St. Viktor (LU, ZG), Luzern
- 7. Juni: St. Viktor (SH, TG), Frauenfeld
- 24. Oktober: St. Viktor (LU, ZG), Luzern
- 25. Oktober: St. Viktor (SH, TG), Weinfelden
- 27. Oktober: St. Urs, Liestal
- 7. November: St. Verena, Biel

Festgottesdienst zur Goldenen Hochzeit

Bischof Felix Gmür lädt alle Paare des Bistums Basel, die 2023 ihren 50. Hochzeitstag feiern, zum Festgottesdienst ein. Dieser findet am 2. September um 15 Uhr in der Kirche St. Martin in Olten statt. Der Einladungsbrief sowie der Link zum Anmeldeformular werden nach Ostern auf der Webseite des Bistums aufgeschaltet. Die Pfarreien werden mittels Infomail orientiert. Die Anmeldung der Jubiläumspaare erfolgt durch das Wohnpfarramt.

Erwachsenenfirmung

Am 28. April und 27. Oktober wird in Solothurn in der Jesuitenkirche die Firmung an Erwachsene gespendet. Die Firmkandidatinnen und -kandidaten werden ausschliesslich durch das Wohnpfarramt angemeldet. Das Anmeldeformular «Erwachsen: Taufe, Firmung, Übertritt» findet sich auf der Webseite des Bistums. Die Seelsorgenden sind für die inhaltliche Vorbereitung verantwortlich. Etwa vier Wochen vor der Firmung findet ein Treffen der Firmkandidatinnen und -kandidaten mit dem Firmspender in Solothurn statt (Termine: www.bistum-basel.ch).

Ernennungen

Diözesanbischof Felix Gmür ernannte per 01.01.:
 • *Andreas Gschwind* zum Pastoralraumpfarrer des Pastoralraumes Thierstein und als Pfarrer der Pfarreien St. Lukas Bärschwil SO, St. Vinzenz Beinwil SO, St. Margaritha Breitenbach SO, Petri Stuhlfeier Büsserach SO, Pauli Bekeh-

- rung Erschwil SO und St. Stephan Grindel SO im Pastoralraum Thierstein;
- *Pater Dr. Okezie Solomon Obasi SMM* zum Pastoralraumpfarrer des Pastoralraumes Region Laufenburg und als Pfarradministrator der Pfarreien St. Georg Gansingen AG, St. Maria Ittenthal AG, St. Michael Kaisten AG, Johannes der Täufer Laufenburg AG, St. Remigius Mettau AG und St. Peter und Paul Sulz AG im Pastoralraum Region Laufenburg;
 - *Jaroslav Platunski* zum Pastoralraumpfarrer des Pastoralraumes Am Rohrdorferberg und als Pfarrer der Pfarreien St. Josef Bellikon AG, Heilig Kreuz Künten AG, St. Martin Rohrdorf AG, und St. Vinzenz Stetten AG im Pastoralraum Am Rohrdorferberg;
 - *Andreas Barna* zum Pfarrer der Pfarreien Herz Jesu Egolzwil-Wauwil LU und St. Mauritius Schötz-Ohmstal LU im Pastoralraum Mittleres Wiggertal;
 - *Dr. Zacharie Wasuka di Wasuka* zum Pfarrer der Pfarreien St. Josef Neuenhof AG und St. Kosmas und Damian Spreitenbach AG sowie für Ihren Dienst als Pfarradministrator in der Pfarrei Bruder Klaus Killwangen AG im Pastoralraum Aargauer Limmattal;
 - *Dr. Markus Brun* zum Pfarradministrator der Pfarreien St. Leodegar Birmenstorf AG, St. Blasius Gebenstorf AG und Christ König Turgi AG;
 - *Saverio Viola* zum Missionar der Italienischsprachigen Mission in Aarau (per 01.12.2022);
 - *Andreas Barna* zum leitenden Priester des Pastoralraumes Hürntal und zum leitenden Priester der Pfarreien St. Laurentius Dagmarsellen LU und St. Jakobus der Ältere Uffikon LU im Pastoralraum Hürntal;
 - *Beat Reichlin* zum Kaplan in den Pfarreien St. Leodegar Birmenstorf AG, St. Blasius Gebenstorf AG und Christ König Turgi AG.

Diözesanbischof Felix Gmür beauftragte (Missio canonica) per 01.01.:

- *Christine Vollmer* als Gemeindeleiterin der Pfarreien St. Josef Köniz BE und St. Michael Wabern BE im Pastoralraum Region Bern;
- *Ursula Fischer* als Pfarreiseelsorgerin in den Pfarreien St. Josef Köniz BE und St. Michael Wabern BE im Pastoralraum Region Bern;
- *Claudia Jaun* als Pfarreiseelsorgerin in den Pfarreien St. Josef und St. Karl Luzern Pastoralraum Stadt Luzern;
- *Thomas Stirnimann* als Pfarreiseelsorger in den Pfarreien St. Johannes der Täufer Grossdietwil LU, St. Ulrich Luthern LU, Johannes der Täufer Ufhusen LU und St. Martin Zell LU im Pastoralraum Luzerner Hinterland;
- *Johannes Uppers-Jungen* als Klinikseelsorger an der Psychiatrischen Klinik Zugersee in Oberwil bei Zug;
- *Jakub Beroud* als Katechet (RPI) in den Pfarreien St. Josef Aesch BL, Johannes der Täufer Duggingen BL und St. Martin Pfeffingen BL im Pastoralraum Birstal;
- *Simone Häfliger-Meier* als Katechetin (RPI) in den Pfarreien Maria Himmelfahrt Hildisrieden LU und St. Jakobus d. Ält. Rain LU im Pastoralraum Oberer Sempachersee;
- *Karin Marti* als Katechetin (RPI) im Pastoralraum Stadt Luzern;

- *Marion Scalinci-Ackermann* als Katechetin (RPI) in der Pfarrei St. Margaritha Breitenbach SO im Pastoralraum Thierstein.

Diözesanbischof Felix Gmür ernannte im neu umschriebenen Pastoralraum Kriens per 01.01.:

- *Kurt Grüter* zum leitenden Priester des Pastoralraumes Kriens und zum leitenden Priester der Pfarrei St. Gallus Kriens LU im Pastoralraum Kriens;
- *Diakon Dr. Bernhard Waldmüller-Isenegger* zum Gemeindefeiler der Pfarrei St. Gallus Kriens LU im Pastoralraum Kriens.

Diözesanbischof Felix Gmür beauftragte (Missio canonica) im neu umschriebenen Pastoralraum Kriens per 01.01.:

- *Stephan Brändli-Keller* als Pfarreiseelsorger der Pfarrei St. Gallus Kriens LU im Pastoralraum Kriens;
- *Thomas Portmann-Kurmann* als Pfarreiseelsorger der Pfarrei St. Gallus Kriens LU im Pastoralraum Kriens;
- *Yvonne Schmitt* als Pfarreiseelsorgerin in der Pfarrei St. Gallus Kriens LU im Pastoralraum Kriens;
- *Michaela Zurfluh Merkle* als Pfarreiseelsorgerin in der Pfarrei St. Gallus Kriens LU im Pastoralraum Kriens;
- *Marianne Müller-Seeholzer* als Katechetin (RPI) in der Pfarrei St. Gallus Kriens LU im Pastoralraum Kriens;
- *Hans Zumbühl-Fischer* als Katechet (RPI) in der Pfarrei St. Gallus Kriens LU im Pastoralraum Kriens.

Ausschreibungen

Die vakant werdenden Pfarrstellen St. Nikolaus Geuensee LU, St. Bartholomäus Knutwil LU, Maria Himmelfahrt Nottwil LU, St. Pankratius Oberkirch LU und St. Georg Sursee LU im Pastoralraum Region Sursee werden für eine/n Pastoralraumleiter/in bzw. Gemeindefeiler/in (100%) per 1. August oder nach Vereinbarung zur Wiederbesetzung ausgeschrieben (siehe Inserat).

Die vakante Pfarrstelle St. Franz Xaver Münchenstein BL im Pastoralraum Birstal wird für einen Pfarrer oder eine/n Gemeindefeiler/in (80–100%) per 1. August oder nach Vereinbarung zur Wiederbesetzung ausgeschrieben (siehe Inserat).

Interessierte Personen melden sich bitte bis 9. Februar ausschliesslich per Mail bei der Abteilung Personal (personalamt@bistum-basel.ch).

Bischöfliche Kanzlei

BISTUM CHUR

Wichtige Termine 2023

Tag des geweihten Lebens: 2. Februar, Kathedrale Chur
 Weihe der Ständigen Diakone: 4. Februar, Pfarrei St. Michael, Zollikerberg
 Erwachsenenfirmung (1): 4. März, Kathedrale Chur
 Priesterweihe: 25. März, Kathedrale Chur
 Chrisammesse: 3. April, Kathedrale Chur
 Interdiözesane Lourdeswallfahrt: 28. April bis 4. Mai
 Wallfahrt der Priester der letzten Weihejahrgänge: 22. Mai
 Jahrestreffen mit den Ständigen Diakonen: 10. Juli, St. Georg, Küsnacht ZH

Ordinariatsferien: 2. August bis 11. August
 Missiofeier: 2. September, Pfarrei St. Anton, Zürich
 Erwachsenenfirmung (2): 9. September, Kathedrale Chur
 Jubilarentreffen: 2. Oktober, Kathedrale Chur und
 Priesterseminar St. Luzi
 Priesterwallfahrt: 9. Oktober, Sachseln/Flüeli-Ranft
 Diakonenweihe: 14. Oktober, Pfarrei St. Georg, Küsnacht ZH
 Treffen der Ständigen Diakone und deren Ehefrauen:
 28. Oktober, Chur

Bischöfliche Verfügung

Nach eingehenden Beratungen im Bischofsrat, im Priester-
 rat sowie im Rat der Religionspädagoginnen, Religionspä-
 dagogen, Theologinnen, Theologen und Ständigen Diako-
 ne sind wir uns einig geworden, dass gewisse Bezeich-
 nungen im Rahmen des pastoralen Dienstes im Bistum
 Chur aktualisiert werden sollten. Ab 1. Januar 2023 gel-
 ten folgende neue Bezeichnungen:

- die Personen, die bis anhin als «Pastoralassistent» bzw. «Pastoralassistentin» genannt wurden, werden neu als «Seelsorger» bzw. «Seelsorgerin» (Italienisch: *collaboratore/collaboratrice pastorale*; Rätoromanisch: *collaboratur pastoral/collaboratura pastorala*) bezeichnet;
- die Personen, die bis anhin als «Seelsorgeraumassistent» bzw. «Seelsorgeraumassistentin» genannt wurden, werden neu als «Seelsorgeraumkoordinator» bzw. «Seelsorgeraumkoordinatorin» bezeichnet.

Alle anderen Bezeichnungen bleiben unverändert.

Die neuen Bezeichnungen werden ab dem 1. Januar ver-
 wendet. Dokumente, die mit den bisherigen Bezeich-
 nungen ausgestellt wurden, behalten ihre Gültigkeit und
 werden nach und nach angepasst. Im Personalverzeich-
 nis 2023 werden bereits die neuen Bezeichnungen ver-
 wendet.

Joseph Maria Bonnemain, Bischof von Chur

Ernennungen

Diözesanbischof Joseph Maria Bonnemain ernannte für die
 Amtsperiode 2023 bis 2026:

- *Pfr. Matthias Andreas Hauser* zum Dekan des Dekana-
 tes Surselva;
- *Pfr.-Adm. Daniel Pawel Zmujdzin* zum Dekan des Dekana-
 tes Mesolcina-Calanca;
- *Pfr. Pietro Zanolari* zum Dekan des Dekanates Poschiavo-
 Bregaglia;
- *Pfr. Kurt Benedikt Susak* zum Dekan des Dekanates Ob
 dem Schin-Davos;
- *Pfr. Rudolf Nussbaumer* zum Dekan des Dekanates In-
 nerschwyz;
- *Notker Bärtsch* zum Dekan des Dekanates Ausser-
 schwyz;
- *Pfr. Wendelin Bucheli* zum Dekan des Dekanates Uri;
- *Pfr. P. Patrick Ledergerber OSB* zum Dekan des Dekana-
 tes Obwalden;
- *Pfr.-Adm. Melchior Betschart* zum Dekan des Dekana-
 tes Nidwalden;
- *Pfr. Stanislaw Weglarzy* zum Dekan des Dekanates Glarus;
- *Pfr. Franco Luzzatto* zum Dekan des Dekanates Zü-
 rich-Stadt;
- *Pfr. Radoslaw Jaworski* zum Dekan des Dekanates Albis;
- *Pfr. Grzegorz Piotrowski* zum Dekan des Dekanates Zü-
 rcher Oberland.

Diözesanbischof Joseph Maria Bonnemain ernannte:

- *P. Goran Azinovic OFM* zum Kaplan (Missionar) der kro-
 atischsprechenden Gläubigen im Kanton Zürich;
- *José Carlos Campos Barroso* zum Leiter/Kaplan (Missi-
 onar) der portugiesischsprechenden Gläubigen im Kan-
 ton Zürich;
- *Hagen Gebauer* zum Rector Ecclesiae der Spitalkirche
 am Universitätsspital Zürich;
- *Biju Thomas* zum Pfarrer der Pfarrei hl. Sigismund in
 Muotathal mit den Kaplaneien hl. Herz Jesu in Bisisthal
 und Maria vom Guten Rat in Ried/Muotathal.

Weiter ernannte Diözesanbischof Joseph Maria Bonne-
 main:

- *Prof. Dr. Gabriela Eisenring* zur Diözesanröchterin der Diö-
 zese Chur;
- *Walburga Lichtleitner* Offizialsassistentin und Notarin
 des Diözesangerichts Chur;
- *Reto Mischol M Sc, Psychotherapeut FSP* zum Mitglied
 (Ansprechperson für die Region Graubünden) des Diö-
 zesanen Fachgremiums «Sexuelle Übergriffe im kirchli-
 chen Umfeld».

Nach Ablauf der bisherigen Amtsdauer erneuerte Diöze-
 sanbischof Joseph Maria Bonnemain die Ernennung für:

- *Peter Miksch* zum Pfarrer der Pfarrei St. Peter und Paul,
 Cazis.

Missio canonica

Diözesanbischof Joseph Maria Bonnemain erteilte die
 bischöfliche Beauftragung (Missio canonica) an:

- *Alberto Gianoli* als Katechet mit besonderen Aufgaben
 in der Pfarrei S. Vittore Mauro in Poschiavo;
- *Regina Moscato* als Seelsorgerin in der Pfarrei St. Niko-
 laus in Hergiswil;
- *Edith Weissnar-Aeschlimann* als Spitalseelsorgerin am
 See-Spital Kilchberg.

Nach Ablauf der bisherigen Beauftragung erneuerte Diö-
 zesanbischof Joseph Maria Bonnemain die bischöfliche
 Beauftragung (missio canonica) für:

- *Andreas Beerli* als Leiter der katholischen Gefängnis-
 seelsorge im Kanton Zürich;
- *Barbara Ulsamer* als Pfarreibeauftragte in solidum in der
 Pfarrei St. Stephan in Männedorf-Uetikon;
- *Domenic Gabathuler* als Pfarreibeauftragter in solidum
 in der Pfarrei St. Stephan in Männedorf-Uetikon.

Voranzeigen:

Einladung zur Weihe der Ständigen Diakone

Diözesanbischof Joseph Maria Bonnemain wird am 4. Fe-
 bruar um 10.30 Uhr in der Kirche St. Michael in Zolliker-
 berg (Neuweg 4), *Walter Arnold*, Seelsorgeraum Altdorf;
Andreas Bolkart, St. Burkard in Mettmensstetten; *Michael*
Kolditz, Christkönig in Kloten; *Matthias Merdan*, Seelsorge-
 raum Zollikon, Zollikerberg-Zumikon, zu Ständigen Dia-
 konen weihen.

Alle Gläubigen sind herzlich zum Weihegottesdienst einge-
 laden. Konzelebranten werden gebeten, Albe und weisse
 Stola mitzubringen und sich bis spätestens am 27. Januar
 bei Matthias Merdan anzumelden (Tel. 079 263 26 89 oder
 E-Mail m.merdan@kath-zollikon.ch). Besammlung ist zwi-
 schen 9.30 und 10 Uhr in der Sakristei.

Hirtenbrief zur Fastenzeit

Der Hirtenbrief zur Fastenzeit von Bischof Joseph Maria Bonne-
main wird in den Gottesdiensten am ersten Fastensonntag, 26. Fe-
bruar, verlesen und auf diesen Tag hin den Pfarreien zugestellt.

Chrisammesse 2023

Die Chrisammesse findet am Montag, 3. April, 10.30 Uhr, in der Ka-
thedrale Chur statt. Alle Gläubigen sind herzlich dazu eingeladen.
Weitere Infos bzw. zur Anmeldung für Gruppen folgen später.

Ausschreibung

Die Pfarrei St. Martin in Zürich wird auf den 1. August oder nach
Vereinbarung für eine/n Pfarreibeauftragte/n ausgeschrieben. In-
teressenten sind gebeten, sich bis zum 19. Februar beim Bischöf-
lichen Ordinariat, Stabsstelle Personal, Hof 19, 7000 Chur, E-Mail:
personal@bistum-chur.ch, zu melden.

Im Herrn verstorben

Carl Wuhrmann, Pfarrer i. R., wurde am 1. August 1935 in Zürich ge-
boren und am 15. April 1963 in der Pfarrkirche St. Felix und Regula
in Zürich zum Priester geweiht. Nach seiner Priesterweihe wirk-
te er bis 1968 als Vikar in der Pfarrei St. Josef in Schlieren ZH. Ab
1968 wirkte er zwei Jahre lang als Pfarrhelfer in der Pfarrei St. Mar-
tin in Schwyz. 1970 wurde er dann zum Pfarrer der Pfarrei Heilig
Kreuz in Zürich-Altstetten ernannt. Dort amtierte er bis 1987, als er
zum Pfarrer von Schlieren ernannt wurde. 1997 trat er in den Ru-
hestand, den er zuerst in Rudolfstetten verbrachte, dann in Ober-
berg und ab 2009 in Einsiedeln. Der Trauergottesdienst fand am
4. Januar in der Jugendkirche in Einsiedeln statt.

Bischöfliche Kanzlei Chur



Verstärken Sie unser Pastoralteam?

Für die Pfarreileitung in Amden und zur Ergänzung des
Pastoralteams der Seelsorgeeinheit Gaster suchen wir
per 01. August 2023 eine engagierte Persönlichkeit als

Seelsorger:in oder Religionspädagoge:in 50–60%

Es besteht die Möglichkeit, die Stellenprozente durch die
Übernahme von Religionsstunden zu erhöhen (ca. 10%).

Wer sind wir?

Die Seelsorgeeinheit Gaster umfasst die Pfarreien Amden,
Benken, Kaltbrunn, Schänis-Maseltrangen und Weesen
und ist Teil des Dekanats Uznach im Bistum St. Gallen.
Arbeitsschwerpunkt der neuen Seelsorgerin/des neuen
Seelsorgers ist das Dorf Amden. Etwas oberhalb des
Walensees gelegen bietet es nicht nur ein menschnahes
kirchliches Umfeld, sondern auch eine einmalige Aus-
und Weitsicht auf See und Berge.

Welche spannenden Aufgabengebiete erwarten Sie?

- Seelsorge in einer aufgeschlossenen Seelsorgeeinheit
- Pfarreibeauftragung für Amden
- Gestaltung von Gottesdiensten
- Mitarbeit in den verschiedenen Ressorts
und Projekten in der Seelsorgeeinheit
- Vielfältige ökumenische Zusammenarbeit
- Begleitung von Vereinen und Gruppierungen

Was bringen Sie mit für diese Stelle/Funktion?

- Abgeschlossene theologische oder religions-
pädagogische Ausbildung
- Eine selbständige, teamfähige, initiative und
offene Persönlichkeit
- Sehr gute Deutschkenntnisse in Wort und Schrift

Was bieten wir Ihnen?

- Eine abwechslungsreiche, verantwortungsvolle
und sinnstiftende Aufgabe
- Einen Arbeitsplatz in naturnaher Umgebung
im schönen Bergdorf Amden
- Die Einbettung in ein tatkräftiges und aufgeschlossenes
Pastoralteam
- Eine wertschätzende Zusammenarbeit mit dem Kirchen-
verwaltungsrat Amden und mit dem Verwaltungsrat
des Zweckverbandes der Seelsorgeeinheit Gaster
- Zeitgemässe Anstellungsbedingungen nach den Richt-
linien des Katholischen Konfessionsteils des
Kantons St. Gallen

Haben Sie Fragen?

Für Auskünfte stehen Ihnen gerne Seelsorgerin und
Teamkoordinatorin Beate Kaschel (055 293 21 43 /
pastoral@kaltbrunn.net) und Zweckverbandspräsident
Lorenz Holenstein (079 472 83 91 / praesidium@kvr-benken.ch)
zur Verfügung.

Bitte senden Sie uns Ihre elektronischen Bewerbungs-
unterlagen bis zum 15. Februar 2023 an praesidium@
kvr-benken.ch zu. Wir freuen uns, Sie kennenzulernen!

Osterkerzen und Heimosterkerzen

mit zusammenpassenden Verzierungen
in traditioneller und moderner
Ausführung. Preisgünstig.

Verlangen Sie unverbindlich Unterlagen.

Einsenden an:

Lienert-Kerzen AG, Kerzenfabrik, 8840 Einsiedeln
Tel. 055 / 412 23 81, Fax 055 / 412 88 14

Senden Sie mir Abbildungen mit Preisen

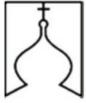
Name _____

Adresse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

LIENERT KERZEN


Röm.-Kath. Kirchgemeinde Münchenstein

Für die Leitung der Pfarrei St. Franz Xaver Münchenstein BL im Pastoralraum Birstal suchen wir auf den 1. August 2023 oder nach Vereinbarung

Einen Pfarrer oder eine/n Gemeindeführer/-in (80–100 %)
Ihre Aufgaben:

- Leitung der Pfarrei und des Seelsorgeteams
- Allgemeine Seelsorge
- Verantwortlichkeit für die Wahrnehmung der christlichen Grundvollzüge: Diakonie, Verkündigung und Liturgie
- Begleitung der Freiwilligen
- Zusammenarbeit mit dem Kirchgemeinderat
- Mitarbeit im Pastoralraum / im Pastoralraumteam

Ihr Profil:

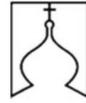
- Abgeschlossenes Theologiestudium mit Berufseinführung im Bistum Basel (oder gleichwertige Ausbildung)
- Erfahrene Führungspersönlichkeit mit Verhandlungsgeschick
- Sozialkompetenz, Team- und Konfliktfähigkeit
- Selbständiges, umsetzungsorientiertes, verlässliches und initiatives Arbeiten

Wir bieten:

- Eine abwechslungsreiche, interessante und selbständige Tätigkeit
- Zusammenarbeit mit motivierten Mitarbeitenden und Freiwilligen
- Freiraum für kreatives Arbeiten und neuen Ideen
- Entlohnung gemäss den Richtlinien der Röm.-Kath. Landeskirche Basel-Landschaft
- Möglichkeit für den Wohnsitz im Pfarrhaus

Für weiterführende Informationen stehen Ihnen Herr Beat Siegfried, Präsident des Kirchgemeinderates Münchenstein, Tel. 061 411 06 85, Bischofsvikar Valentine Koledoye, Tel. 061 926 81 92, oder die Koordinatorin Frau Gabriele Tietze Roos, Tel. 061 763 06 70 zur Verfügung.

Ihre elektronischen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte bis 9. Februar 2023 an die Abteilung Personal des Bistums Basel: personalamt@bistum-basel.ch mit einer Kopie an die RKK Kirchgemeinde Münchenstein, Angelika Weissen, Personalverantwortliche angelika.weissen@bluewin.ch


Röm.-Kath. Kirchgemeinde Münchenstein

Für die Seelsorge der Pfarrei St. Franz Xaver Münchenstein BL im Pastoralraum Birstal suchen wir auf den 1. August 2023 oder nach Vereinbarung

Eine/n Pfarreiseelsorger/-in (50–70 %)
Ihre Aufgaben:

- Allgemeine Seelsorge
- Familienpastoral (Konzepterstellung, Kinderkirche, Erarbeiten neuer Angebote für Familien entlang des Kirchenjahres)
- Taufpastoral (Zusammenarbeit mit den Taufspendern/-innen, Begleitung der Eltern der Täuflinge, Pastorale Angebote zum Sakrament der Taufe)
- Jugendarbeit (9. Schuljahr – zwei ausserschulische Anlässe, Angebote für Ministrant/-innen)
- Mitarbeit im Pastoralraum Birstal

Ihr Profil:

- Abgeschlossenes Theologiestudium mit Berufseinführung im Bistum Basel oder gleichwertige Ausbildung

Wir bieten:

- Eine abwechslungsreiche, interessante und selbständige Tätigkeit
- Zusammenarbeit mit motivierten Mitarbeitenden und Freiwilligen
- Freiraum für kreatives Arbeiten und neuen Ideen
- Entlohnung gemäss den Richtlinien der Röm.-Kath. Landeskirche Basel-Landschaft

Für weiterführende Informationen steht Ihnen Herr Beat Siegfried, Präsident des Kirchgemeinderates Münchenstein, Tel. 061 411 06 85, Bischofsvikar Valentine Koledoye, Tel. 061 926 81 92, oder die Koordinatorin Frau Gabriele Tietze Roos, Tel. 061 763 06 70 zur Verfügung.

Ihre elektronischen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte bis 9. Februar 2023 an die Abteilung Personal des Bistums Basel: personalamt@bistum-basel.ch mit einer Kopie an die RKK Kirchgemeinde Münchenstein, Angelika Weissen, Personalverantwortliche angelika.weissen@bluewin.ch

jugendkollekte

der
Deutschschweizer
Ordinarienkonferenz
(DOK)



Von zu Hause bis über den Globus verwirklicht sich die röm.-kath. Kirche

unterstützen Sie Jugendliche in ihrer Glaubensentwicklung
ermöglichen Sie Austausch über die Region hinaus
tragen Sie solidarisches Handeln mit

Die Jugendkollekte fördert mit Ihrem Beitrag den Glauben, die christliche Botschaft und den Gemeinschaftssinn von Jugendlichen und jungen Erwachsenen.



www.jugendkollekte.ch

Katholische Pfarr- und Kirchgemeinde
Lerchenfeldstrasse 3, 9500 Wil
info@kathwil.ch; www.kathwil.ch

Die Katholische Pfarr- und Kirchgemeinde Wil umfasst die fünf eigenständigen Seelsorgebereiche Wil, Bronschhofen, Rickenbach, Wilen und Maria Dreibrunden mit über 11 000 Kirchbürgern. Per sofort oder nach Vereinbarung suchen wir eine/n

Seelsorger*in 80–100 %

Ihre Hauptaufgaben

- Mitarbeit in der allgemeinen Seelsorge in der ganzen Pfarrgemeinde
- Mitarbeit im Seelsorgeteam
- Übernahme von Leitungsaufgaben im Seelsorgebereich Wil
- Gestaltung von Gottesdiensten und Beerdigungen
- Mitarbeit in Kommissionen und Arbeitsgruppen
- Begleitung von Vereinen

Wie erwarten

- Abgeschlossenes Theologiestudium oder abgeschlossenes RPI-Studium
- Aufgeschlossene Theologie
- Hohe Selbst-, Sozial- und Organisationskompetenz
- Eigeninitiative, Kreativität und ausgeprägte Teamfähigkeit
- Beheimatung im katholischen Glauben
- Integrierende Persönlichkeit und positive Einstellung zum dualen System

Wir bieten

- eine lebendige Grosspfarre (www.kathwil.ch) und städtisch-kirchliche Arbeitsverhältnisse
- ein offenes und engagiertes Team
- ein förderndes Arbeitsklima und persönliche Entwicklungsmöglichkeiten
- einen zentralen Arbeitsplatz inmitten der Stadt Wil
- eine moderne Infrastruktur und gute Anstellungsbedingungen

Allfällige Fragen beantwortet Ihnen die Co-Leitung der Pfarrgemeinde Wil: Walter Lingenhölle, walter.lingenhoele@kathwil.ch, 071 920 14 11

Raphael Troxler, raphael.troxler@kathwil.ch, 071 914 88 19

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann freuen wir uns über Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen in elektronischer Form bis 8. Februar 2023 an: bewerbungen@kathwil.ch.

katholische pfarr- und kirchgemeinde 9500 wil

katholische pfarr- und kirchgemeinde 9500 wil

Katholische Pfarr- und Kirchgemeinde
Lerchenfeldstrasse 3, 9500 Wil
info@kathwil.ch; www.kathwil.ch

Die Katholische Pfarr- und Kirchgemeinde Wil umfasst die fünf Seelsorgebereiche Wil, Bronschhofen, Rickenbach, Wilen und Maria Dreibrunden mit über 11 000 Kirchbürger*innen. Per sofort oder nach Vereinbarung suchen wir eine*n

Leiter*in Jugend 50–60 %

Wir suchen eine motivierte Person, die mit einer Teamkollegin (40%) zusammen die nachstehenden Aufgaben engagiert angeht, und die sich aktiv ins Seelsorgeteam einbringt.

Ihr Aufgabengebiet

- Hauptverantwortung für die Angebote der kirchlichen Jugendarbeit
- Animation und Begleitung von Jugendlichen
- Betreuung und Entwicklung von Projekten mit Jugendlichen
- Gestaltung von Jugendgottesdiensten und spirituellen Anlässen
- Mitarbeit in der Firmung 18+
- Kontaktperson für die Jugendvereine Blauring und Jungwacht
- Leitung mit Finanzverantwortung im Dienstbereich Jugend

Ihr Profil

- Ausbildung als Religionspädagoge*in, Sozialarbeiter*in oder Sozialpädagoge*in, Fachausweis kirchliche Jugendarbeit nach ForModula (oder die Bereitschaft, diesen berufs begleitend zu erwerben) oder gleichwertige Ausbildung
- Erfahrung in Jugendarbeit und Firmung
- Bereitschaft, auch an Abenden und Wochenenden zu arbeiten
- Aufgeschlossene, engagierte und teamfähige Persönlichkeit
- Initiative, selbständige Arbeitsweise
- Mitglied der katholischen Kirche

Wir bieten

- Eine lebendige Grosspfarre (www.kathwil.ch)
- Arbeiten in einem Zweierteam
- Freiräume um Neues zu entwickeln
- Ein grosses, offenes und engagiertes Seelsorgeteam
- Einen zentralen Arbeitsplatz inmitten der Stadt Wil
- Eine moderne Infrastruktur und gute Anstellungsbedingungen

Fragen beantworten Ihnen gerne folgende Personen des Seelsorgeteams:

- Kaplan Raphael Troxler, raphael.troxler@kathwil.ch, 071 914 88 19 (Co-Leiter)
- Diakon Walter Lingenhölle, walter.lingenhoele@kathwil.ch, 071 920 14 11 (Co-Leiter)

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann freuen wir uns über Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen in elektronischer Form bis spätestens 31. Januar 2023 an: bewerbungen@kathwil.ch.

Ihr Stelleninserat in der



Beratung/Kontakt: Telefon 041 318 34 85 oder per
E-Mail: inserate@kirchenzeitung.ch

Für 340 Franken Aufpreis zusätzlich
online auf kath.ch

www.kirchenzeitung.ch



Wir sind eine aktive und innovative katholische Glaubensgemeinde mit einem vielfrequentierten Begegnungszentrum. Der persönliche Kontakt zu Menschen in verschiedenster Lebenssituationen liegt uns sehr am Herzen. So leben wir das kirchliche Leben auf unterschiedlichste Weise und jedes Mitglied hilft es mitzutragen.

Haben Sie Lust, mit Ihren Ideen unsere Pfarrei mitzuprägen? Wir suchen Sie – eine initiative und umsetzungsstarke Persönlichkeit – als

Leiter/in Fachbereich Katechese und Familienpastoral (80 - 100%)

Sie verantworten die personelle und fachliche Führung eines kleinen, feinen Katechese-Teams und sind zuständig für das Familienpastoral.

Ihr Aufgabengebiet:

- Religionsunterricht in unserer Pfarrei koordinieren und erteilen
- Projekte in der Kinder-, Familien- und Elternarbeit entwickeln, durchführen und koordinieren
- Familienpastoral konzipieren, aufbauen und verwirklichen
- Im Verkündigungsdienst mitwirken

Ihr Profil:

- Abgeschlossenes Theologie-Studium mit Berufserfahrung in ähnlichen Funktionen
- Hohes Mass an Selbstorganisation mit ausgeprägtem Abstimmungsverhalten im Gesamtteam
- Lösungsorientiertes und kooperatives Denken, Handeln und Kommunizieren
- Freude an einer ganzheitlichen Katechese und eine einladende Dialogfähigkeit mit Kindern und Eltern sowie Behörden
- Beheimatung in Leben und Tradition der katholischen Kirche

Schätzen Sie ein lebendiges und multikulturelles Arbeitsfeld zwischen Flughafen und der Stadt Zürich? Wunderbar, dann freuen wir uns, mit Ihnen in einem persönlichen Gespräch Details über die spannenden Aufgaben mit viel Gestaltungsmöglichkeiten zu besprechen.

Für weitere Fragen steht Ihnen gerne Herr Thomas Lichtleitner, Gemeindeleiter, unter Telefon 043/211 52 24 oder per Email an: thomas.lichtleitner@sankt-anna.ch zur Verfügung.

Zögern Sie nicht, senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen an: katja.schuetz@sankt-anna.ch.

Die Anstellungsbedingungen richten sich nach der Anstellungsordnung der römisch-katholischen Körperschaft im Kanton Zürich.



Kath. Kirchgemeinden Dottikon,
Fischbach-Göslikon, Hägglingen,
Niederwil, Waltenschwil und Wohlen

Für die Pfarreien St. Johannes der Täufer, Dottikon; Maria Himmelfahrt, Fischbach-Göslikon; St. Michael, Hägglingen; St. Martin, Niederwil; St. Nikolaus, Waltenschwil und St. Leonhard, Wohlen des Pastoralraums Unteres Freiamt suchen wir zum **1. Mai 2023 oder nach Vereinbarung**

eine/n Pfarreiseelsorger/in (80–100%)

Sie sind uns herzlich willkommen,

- wenn Sie eine abgeschlossene theologische Ausbildung (theologische Fakultät oder kirchliche Hochschule) und die Berufseinführung Bistum Basel oder gleichwertige Ausbildung haben.
- wenn sie zeitgemässe Seelsorge in Kooperation mit einem grösseren Team von Kolleginnen und Kollegen gestalten möchten.
- wenn Sie Freude an der Zusammenarbeit mit unseren Mitarbeitenden und Freiwilligen haben.
- wenn Ihnen Kinder- bzw. Jugendarbeit und Familienpastoral am Herzen liegen.
- wenn Sie gerne mit Menschen unterwegs sind auf ihrem persönlichen Glaubens- und Lebensweg.
- wenn Sie offen sind für die unterschiedlichsten Lebensentwürfe und Orientierungen der Menschen.
- wenn Ihnen die ökumenische Zusammenarbeit mit unseren reformierten Mitchristen/innen und der Kontakt zu Gläubigen anderer Religionsgemeinschaften wichtige Anliegen sind.

Wir bieten

- einen Kreis von engagierten Haupt- und Ehrenamtlichen, die sich auf eine Zusammenarbeit freuen.
- Ihnen die Möglichkeit, Bezugsperson in einem pfarreilichen Kontext zu sein.
- eine gute Infrastruktur, fachlich kompetente Mitarbeitende und engagierte Kirchenpflegende.
- zeitgemässe Anstellungsbedingungen nach den Richtlinien der Römisch-Katholischen Landeskirche und Sozialleistungen, die über diese hinaus gehen.

Weitere Auskünfte erteilen Ihnen gerne

- Diakon Hans-Peter Stierli, Koordinator der vakanten Leitungen der Pfarreien, Tel.: 079 442 56 87
- Marc Staubli, Präsidium des Pastoralraumvorstandes, Tel.: 056 624 27 91
- Arlette Bär, Personalverantwortliche des Pastoralraumes, Tel.: 076 588 11 90

Ihre elektronischen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte bis zum 15. Februar 2023 an:

Original an: Bischöfliches Ordinariat, Abteilung Personal, Postfach, 4502 Solothurn; personalamt@bistum-basel.ch

Kopie an: Zweckverband Röm.-Kath. Kirchgemeinden Unteres Freiamt, Chilegässli 2, 5610 Wohlen; vorstand@pasunteresfreiamt.ch

Katholische Pfarr- und Kirchgemeinde
Lerchenfeldstrasse 3, 9500 Wil
info@kathwil.ch; www.kathwil.ch

Die Katholische Pfarr- und Kirchgemeinde Wil umfasst die fünf eigenständigen Seelsorgebereiche Wil, Bronschhofen, Rickenbach, Wilen und Maria Dreibrunnen mit über 12 000 Kirchbürgern. Auf den 1. August 2023 suchen wir eine/n

Seelsorger/in oder Religionspädagoge/in (40–50%) für die Leitung Bildung

Ihre Hauptaufgaben

- Leitung Team Religionslehrpersonen
- Pensen- und Stundenplanung (Lernort Schule und Kirche)
- Leitung von Kommissionen und Arbeitsgruppen
- Mitarbeit und Mitgestaltung im Seelsorgeteam

Wir erwarten

- Abgeschlossenes Theologiestudium oder RPI-Studium
- Aufgeschlossene Theologie
- Hohe Selbst-, Sozial- und Organisations- und Führungskompetenz
- Eigeninitiative, Kreativität und ausgeprägte Teamfähigkeit
- Beheimatung im katholischen Glauben
- Integrierende Persönlichkeit und positive Einstellung zum dualen System

Wir bieten

- eine lebendige Grosspfarre (www.kathwil.ch) und städtisch-kirchliche Arbeitsverhältnisse
- ein offenes und engagiertes Team
- ein förderndes Arbeitsklima und persönliche Entwicklungsmöglichkeiten
- einen zentralen Arbeitsplatz inmitten der Stadt Wil
- eine moderne Infrastruktur und gute Anstellungsbedingungen

Allfällige Fragen beantwortet Ihnen gerne die jetzige Stellentinhaberin oder die Co-Leitung des Seelsorgeteams:
Priska Ziegler, priska.ziegler@kathwil.ch, 071 914 88 15
Walter Lingenhöle, walter.lingenhoele@kathwil.ch, 071 920 14 11
Raphael Troxler, raphael.troxler@kathwil.ch, 071 914 88 19

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann freuen wir uns über Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen in elektronischer Form bis 8. Februar 2023 an: bewerbungen@kathwil.ch.

katholische pfarr- und kirchgemeinde 9500 wil

*Wir produzieren für Sie unverbindlich
eine Gratis-Kerze*



Senden Sie uns
Ihr Bild

schnyder kerzen

www.schnyder-kerzen.ch
info@schnyder-kerzen.ch
Tel. 055 412 21 43

Verantwortungsvolle und abwechslungsreiche Stelle ab Sommer 2023 oder nach Vereinbarung.

Pastoralraumleiterin / Pastoralraumleiter (100%) **Gemeindeleiterin/Gemeindeleiter, PR Typ B**

Auf eine motivierte Persönlichkeit, die mit Kopf und Herz Seelsorge und Leitungsaufgaben erfüllt, wartet:

- ein dynamischer Pastoralraum mit Gestaltungsmöglichkeiten
 - 5 lebendige Pfarreien mit kooperativen Seelsorgenden und engagierten Freiwilligen vor Ort
 - einen wertschätzenden und fördernden Umgang mit Ihren Ideen und Fähigkeiten
 - eine umfangreiche Infrastruktur und einen modernen Arbeitsplatz im Pfarrhaus Sursee
- Ihre Bewerbung reichen Sie bis 9. Februar 2023 ein.

PASTORALRAUM



REGION SURSEE

Die komplette Stellenausschreibung finden Sie als Download auf der Webseite:
www.pastoralraumregionsursee.ch



Wir suchen ab Februar 2023 oder nach Vereinbarung

Eine Seelsorgerin / einen Seelsorger

Wir...

- ... sind eine Seelsorgeeinheit mit den drei Pfarreien Bazenheid, Gähwil und Kirchberg (ca. 4700 Katholiken).
- ... sind ein Team von Katechetinnen / Katecheten und Seelsorgern, welche einander unterstützen
- ... pflegen bewährte Traditionen und sind offen für Neues.

Sie...

- ... besitzen eine abgeschlossene theologische Ausbildung.
- ... haben Freude an der Arbeit mit verschiedenen Generationen.
- ... sind teamfähig und kommunikationsfreudig.
- ... sind in der Kirche verwurzelt und haben eine christliche, soziale und ökumenische Grundeinstellung.

Schwerpunkte der Arbeiten (70–100 %):

- Liturgie: Gottesdienste, Beerdigungen (Kasualien)
- Projektarbeit in der Erwachsenen- und Familienpastoral
- Ökumenischer Religionsunterricht nach Absprache
- Aufgaben nach persönlichen Interessen und Begabungen
 - Pfarreiverantwortung
 - Jugendarbeit / Projektarbeit Lernort Schule ca. 10–20%
 - Ehe- und Familienpastoral

Die Aufgabenverteilung und die Pensengrösse erfolgt in Absprache mit dem Team nach fachlichen Kompetenzen und Fähigkeiten.

Wir freuen uns, Sie in einem Gespräch kennen zu lernen. Gerne erwarten wir Ihre Bewerbungsunterlagen.
Personalfindungskommission, Hans Egli,
Hulfteggstrasse 25, 9534 Gähwil hans.egli@thurweb.ch
Tel. 079 449 94 33

Nähere Auskünfte erteilt gerne:
Michael Hanke, Teamkoordinator, Kirchgasse 11, 9602 Bazenheid, Tel. 071 930 09 26

Informationen über unsere Seelsorgeeinheit finden Sie auch im Internet unter der Seelsorgeeinheit Bazenheid-Gähwil-Kirchberg.



Die Römisch-katholische Kirchengemeinde Thun sucht für die beiden Pfarreien St. Marien und St. Martin per 01.06.2023 oder nach Vereinbarung

eine Katechetin / einen Katecheten RPI (60–80 %)

Aufgabenbereiche

- Katechese auf allen Stufen (mehrheitlich Oberstufe und Sakramentenwege)
- Stellvertretung der Leitung Katechese
- Arbeit mit den Eltern und Familien
- Mitgestaltung von liturgischen Angeboten (z. B. Familiengottesdiensten, Andachten)
- Mitarbeit in beiden Pfarreien (Pfarreianlässe, Teamarbeit)
- Religiöse Bildungsarbeit
- Je nach Erfahrung, Interesse und Fähigkeiten können Sie auch weitere Aufgaben übernehmen.

Wir wünschen uns

eine weltoffene, engagierte, flexible, selbstständige, teamorientierte und kreative Persönlichkeit mit abgeschlossenem Studium in Religionspädagogik (oder gleichwertige Ausbildung). Eine ausgeprägte Sozialkompetenz rundet ihr Profil ab.

Wir bieten

- Ein kompetentes und erfahrenes Team
- Engagierte Pfarreiangehörige, welche das Pfarreileben aktiv mitgestalten
- Zeitgemässe öffentlich-rechtliche Anstellung nach den Vorgaben der römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Bern

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Mehr Informationen unter www.kath-thun.ch. Für die Beantwortung allfälliger Fragen stehen zur Verfügung:
Pfarrer Ozioma Nwachukwu, 033 225 04 34;
Conny Pieren, Leiterin Katecheseteam, 079 757 90 34;
Alois Studerus, Kirchengemeinderat Personelles, 079 501 47 11.
Wir freuen uns auf Ihre vollständige Bewerbung. Senden Sie die Unterlagen bitte bis zum 31.1.2023 in elektronischer Form an personalamt@bistum-basel.ch mit Kopie an den Kirchengemeinderat Ressort Personelles Alois.Studerus@bluewin.ch.



AUSBILDUNGSLEITUNG KATECHESE (80–100 %)

In der Fachstelle Religionspädagogik Thurgau wird ein neues Stellenprofil mit dem Schwerpunkt einer Ausbildungsleitung geschaffen. Im Zuge dieser Neuorientierung wird die Tätigkeit in der Mediothek auf die verschiedenen Mitarbeitenden der Fachstelle aufgeteilt. Die neue Ausbildungsleitung erhält einerseits Spielraum in der Ausgestaltung der verschiedenen Ausbildungsteile (Module) und ist andererseits in ein bestehendes und bewährtes Team eingebettet und erhält darin viel Rückhalt.

Anstellungsträger Katholische Landeskirche des Kantons Thurgau

Arbeitsort Zentrum Franziskus, Franziskus-Weg 3, 8570 Weinfelden

Hauptaufgaben

- Koordination und Leitung der Ausbildung von Katechet*innen im Thurgau
- Leitung von / Mitarbeit in mehreren Ausbildungsmodulen
- Beratung von Auszubildenden und von Religionslehrpersonen
- Mitarbeit in der Mediothek
- Grundlagenarbeit und Tätigkeit in der Weiterbildung
- Vernetzungsarbeit im Kanton und interkantonal
- Mitarbeit im Team der Fachstelle Religionspädagogik

Arbeitsbeginn 1. August 2023 oder nach Vereinbarung

Profil

- Ausbildung und Erfahrung als Religionslehrperson bzw. als Katechet*in
- Ausbildung und Erfahrung in der Erwachsenenbildung
- Idealerweise Tätigkeit in der Ausbildung nach ForModula
- Kirchliche Verwurzelung mit ökumenischer Gesinnung
- Hohe Belastbarkeit, Teamfähigkeit und Selbständigkeit

Bewerbungsfrist Bis 10. Februar 2023

Auskunft Daniel Ritter, Stellenleiter Fachstelle Religionspädagogik, T 071 626 11 43 oder daniel.ritter@kath-tg.ch

Bewerbung Elektronisch an Michaela Berger, Generalsekretärin, michaela.berger@kath-tg.ch



Römisch-katholisches
Pfarramt St. Martin

Pfarreibeauftragte(r) 100 %

Die Pfarrei St. Martin am Zürichberg ist die kleinste Pfarrei der Stadt Zürich. Mit ihrer schönen Kirche und den sorgfältig gestalteten Gottesdiensten spricht sie Gläubige weit über die Pfarreigrenzen hinaus an. Nach 25 Jahren geht unsere Pfarreibeauftragte in Pension.

Wir suchen daher auf August 2023 eine/einen Pfarreibeauftragte(n) (100 %)

Ihr Aufgabenbereich umfasst

- Leitung der Pfarrei und des Teams
- Begleitung von Gruppierungen und Freiwilligen
- Liturgie, Verkündigung, Gemeindeaufbau und Diakonie
- Aktive Mitarbeit in allen Bereichen der Pastoral
- Erstkommunionvorbereitung

Wir erwarten von Ihnen

- Abgeschlossenes Theologiestudium mit Pastoralkurs (oder gleichwertige Ausbildung)
- Berufserfahrung in der Pfarreiseelsorge
- Teamfähigkeit mit Initiative und Kreativität
- Einsatzbereitschaft, Belastbarkeit, Freude am Glauben
- Offenheit gegenüber Menschen mit unterschiedlichem Glaubenshintergrund

Wir bieten Ihnen

- Zusammenarbeit mit motivierten Mitarbeitenden, engagierten Mitgliedern von Kirchenpflege und Pfarrerrat sowie Freiwilligen
- Eine abwechslungsreiche und interessante Tätigkeit mit viel Gestaltungsfreiheit
- attraktive Anstellungsbedingungen der Römisch-katholischen Körperschaft des Kantons Zürich
- Gute Infrastruktur und zeitgemäss eingerichteter Arbeitsplatz im Pfarrhaus

Weitere Auskünfte erteilen Ihnen gerne

- Eva Stoffel, Präsidentin der Kirchenpflege; eva.stoffel@zh.kath.ch
- Gisela Tschudin, derzeitige Stelleninhaberin; gisela.tschudin@zh.kath.ch; 044 251 55 33

Sie haben Interesse?

- Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an:
- Frau Eva Stoffel, Pfarramt St. Martin, Krähbühlstrasse 50, 8044 Zürich.
- Eine Kopie der Bewerbung senden Sie bitte an die Stabsstelle Personal des Bistums Chur, personal@bistum-chur.ch oder per Post an Generalvikariat, zHd. Bereichsleiter Personal Urs Länzlinger, Hirschengraben 66, 8001 Zürich

Wir freuen uns auf ein persönliches Gespräch

Seelsorgeeinheit über dem Bodensee

Pfarreien: Eggersriet-Grub, Heiden Rehetobel, Obereg, Walzenhausen

Die Seelsorgeeinheit über dem Bodensee sucht auf den 1. März 2023 oder nach Vereinbarung eine sozialkompetente, kommunikative und vernetzt denkende Persönlichkeit als

Seelsorger/in (80%)

Sie sind als Pfarreibeauftragte/r verantwortlich für die Leitung der Pfarrei Walzenhausen/AR (30%) und arbeiten zusätzlich in der Kirchgemeinde Eggersriet-Grub/SG (50%). Sie sind eingebunden in das Pastoralteam der Seelsorgeeinheit. In Absprache mit dem Team übernehmen Sie Aufgaben in der Seelsorgeeinheit.

Weitere Informationen unter: www.se-ueb.ch

Ihre Bewerbung richten Sie an den Präsidenten der Kirchgemeinde Heiden-Rehetobel:
Hansjörg Ritter, Obere Taschenstrasse 13, 9410 Heiden
Telefon: 071 891 57 07; Mail: famritter@bluewin.ch

AZA
CH-6011 Kriens
Post CH AG



Adressänderung an:
Schweizerische Kirchenzeitung
Arsenalstr. 24
CH-6011 Kriens

Impressum

Schweizerische Kirchenzeitung

Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge sowie amtliches Organ der Bistümer Basel, Chur, St. Gallen, Lausanne-Genf-Freiburg und Sitten. Erscheint zweiwöchentlich, jeweils donnerstags; Doppelnummern im Juli, Oktober und Dezember. Druckauflage: 1600 Expl. Beglaubigte Auflage: 1321 Expl.

Herausgeber

Die Bischöfe von Basel, Chur und St. Gallen

Anschrift/Redaktion

Arsenalstrasse 24
6011 Kriens LU
Tel. 041 318 34 97
redaktion@kirchenzeitung.ch
www.kirchenzeitung.ch

Abo-Service

Tel. 041 318 34 96
abo@kirchenzeitung.ch

Inserate-Service

Tel. 041 318 34 85
inserate@kirchenzeitung.ch

Druck und Verlag

Brunner Medien AG, Kriens
www.bag.ch

FRIEDEN Nr. 1096

“Oh Herr, gib uns den Frieden”



Schnyder Kerzen AG
Kornhausstrasse 25
8840 Einsiedeln

www.schnyder-kerzen.ch
info@schnyder-kerzen.ch
Tel. 055 412 21 43

 **SKZ** Schweizerische Kirchenzeitung

Nr. 02/2023 zum Thema

**Scholastik – gestern,
heute, morgen**

erscheint am 2. Februar
www.kirchenzeitung.ch

